

TAGUNGEN

Internationale Tagung der Sozialakademie Dortmund

In der Zeit vom 20. bis 27. Juli 1962 veranstaltete die Sozialakademie Dortmund ihre fünfte Internationale Tagung. Das Thema lautete „Sozial- und wirtschaftspolitische Probleme der EWG“. Es ging also um den arbeitenden Menschen in der Europäischen Gemeinschaft, so daß eine Verbindung zu den Themen der früheren Tagungen bestand¹⁾, bei denen ebenfalls der arbeitende Mensch den Mittelpunkt bildete. Zum Tagungsthema bemerkte der Leiter der Sozialakademie, Professor *H. Duvernell*, daß die Sozialakademie mit ihrer Tagung dazu beitragen wolle, die vielfältigen Fragen der europäischen Gemeinschaft auf dem Gebiet der Sozial- und „Wirtschafts-politik zu ordnen, zu klären und zu verbreiten.

Als bedeutendstes Ergebnis der Tagung ist festzuhalten — um dies vorwegzunehmen —, daß keiner der Beteiligten die Bestrebungen nach einem politischen Zusammenschluß der europäischen Staaten, der das Ziel aller bisher geschaffenen europäischen Gemeinschaften ist, ablehnte, sondern sie mit allen Kräften unterstützte. Das kam bereits in dem die grundsätzliche Problematik der europäischen Einigungsbewegung herausstellenden Eröffnungsvortrag von *Ludwig Rosenberg*, dem stellvertretenden Vorsitzenden des Deutschen Gewerkschaftsbundes und Vizepräsidenten des Wirtschafts- und Sozialausschusses von EWG und Euratom, zum Ausdruck.

Das Schwergewicht der Tagung lag auf dem Gebiet der europäischen Sozialpolitik.

Die Grundkonzeption der europäischen supranationalen Sozialpolitik wurde durch das Referat des Mitglieds der Kommission der EWG, Professor *Levi-Sandri*, dargelegt, das wegen Erkrankung des Referenten sein Generalsekretär *de Mujnk* verlas. Er wies auf die überragende Bedeutung des sozialen Aspekts in der EWG hin, indem er sich u. a. auf die Sozialvorschriften des EWG-Vertrages berief. Er verneinte, daß diese Vorschriften,

was verschiedentlich behauptet werde, nur einen wirtschaftlichen Zweck verfolgten. Die EWG habe bereits jetzt einen Anstieg der Produktion und der Einnahmen hervorgerufen. Es könne nicht zugelassen werden, daß diese Vorteile nur einigen Gruppen oder einigen Berufskategorien zugute kämen. Schon deshalb müsse die EWG imstande sein, für die soziale Gerechtigkeit innerhalb der Gemeinschaft zu bürgen. Dies sei aber auch erforderlich, um das Ziel der EWG, die politische Einigung Europas, zu erreichen, denn ohne eine wirkliche soziale Gerechtigkeit könne das europäische Ideal nicht Gemeingut unserer Generation und unserer Völker werden.

Das Referat von Professor *Levi-Sandri* machte die Teilnehmer auch mit den wichtigsten sozialpolitischen Aufgaben, Zielen, Regelungen und Verordnungen der EWG bekannt:

a) den Bestimmungen über die Freizügigkeit der Arbeitnehmer;

b) den Vorschriften, die es ermöglichen, alle Beschäftigungs- und Versicherungszeiten von Wanderarbeitnehmern in den verschiedenen Ländern zusammenzurechnen;

c) der Einrichtung eines Sozialfonds, der in Höhe von 50 vH die von den Mitgliedstaaten aufgewandten Kosten für Umschulung und Umsiedlung arbeitsloser Arbeitskräfte übernimmt ;

d) dem vorgesehenen Erlaß von allgemeinen Grundsätzen über die Berufsausbildung, der ermöglichen soll, daß eine gemeinsame Politik auf diesem Gebiet in den sechs Ländern verwirklicht werden kann, und schließlich

e) der überragendsten Aufgabe für die kommenden Jahre, der von der Kommission zu fördernden Abstimmung der Sozialordnungen auf dem Wege des Fortschritts.

Namhafte Sachbearbeiter der Kommission der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft nah-

1) Die vergangenen Tagungen hatten folgende Themen: „Stellung der Arbeitnehmer in der modernen Wirtschaftspolitik“, „Wirtschaftsprognose und Wirtschaftsgestaltung“, „Der Angestellte zwischen Arbeiterschaft und Management“, „Lohnpolitik und Lohntechnik heute“. Die Tagungsberichte sind im Verlag Duncker & Humblot, Berlin, erschienen. In den GM wurde in den Heften 11/1958, 9/1959, 9/1960 und 8/1961 über die früheren Tagungen berichtet.

men zu den Einzelheiten dieser fünf Probleme Stellung. Die Interessenten können hier nur auf die vorgesehene Veröffentlichung aller Tagungsreferate und der Ergebnisse der seminaristischen Erörterungen verwiesen werden.

Aus dem Gebiet der Sozialpolitik wurde ferner das Thema „Tarifvertragsfreiheit und supranationale Tarifverträge“ behandelt, zu dem *Bernhard Tacke*, stellvertretender Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes, das Referat und Dr. jur. *Erdmann jun.*, Leiter der Auslandsabteilung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände und Verwaltungsratsmitglied des Internationalen Arbeitsamtes in Genf, das Korreferat hielt. Eingehend legten beide Referenten dar, daß vor einem Abschluß von supranationalen Tarifverträgen erst die unterschiedlichen Sozialverfassungen angeglichen werden müßten. Besondere Beachtung fand das von Dr. Erdmann jun. in der Diskussion für die Arbeitgeberverbände abgegebene Bekenntnis zur Tarifautonomie.

Im Mittelpunkt des wirtschaftspolitischen Teils der Tagung stand das Referat von Überregierungsrat Dr. *Schöllhorn* vom Bundeswirtschaftsministerium über „Die Möglichkeiten und die Problematik der Koordinierung der Konjunkturpolitik unter Berücksichtigung der EWG“. Er hielt eine supranationale Konjunkturpolitik für unbedingt notwendig und wies darauf hin, daß die Konjunkturpolitik im Raum der EWG bereits weitgehend koordiniert sei. Dabei liege die Grundkonzeption zwischen zwei Typen: dem konjunktur-

politischen Bundesstaat und dem konjunkturpolitischen Staatenbund. Die Entwicklung tendiere zu einem konjunkturpolitischen Staatenbund.

Professor Dr. *Lenz-Médoc* von der Sorbonne in Paris schloß die Internationale Tagung mit der ernststen Mahnung ab, sich nicht zum eigenen Vorteil in einer Europäischen Gemeinschaft abzukapseln und dabei die Bedürfnisse und Sorgen der Menschen in allen Teilen der Welt zu übersehen. Er sprach in einem tief angelegten Vortrag über das Thema „Die EWG in ihren internationalen und interkontinentalen Beziehungen“. Dieses Referat war ein besonderes Erlebnis und bildete einen würdigen Abschluß der Tagung.

Die Teilnehmerzahl betrug etwa 200. Der Akademieleiter konnte unter den Teilnehmern u. a. Vertreter der Stadt Dortmund, des Deutschen Gewerkschaftsbundes, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, der wissenschaftlichen Nachbarinstitute der Sozialakademie, der konfessionellen Sozialinstitute und der einzelnen Gewerkschaften begrüßen. Die Beteiligung an den Diskussionen und Seminaren war außerordentlich stark.

Die Tagung hat wesentlich zur Information interessierter Kreise beigetragen und reichlich Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Die Sozialakademie hofft, auf diese Weise nicht nur ihre Aufgabe als wissenschaftliche Forschungsstätte erneut erfüllt, sondern gleichzeitig einen Beitrag zur baldigen Verwirklichung eines vereinten Europa geleistet zu haben.

Dr. Dieter Lufft